

KLEINGARTEN

VOLL IM TREND

(GA) Klein- oder Schrebergärten erfreuen sich verstärkter Nachfrage nicht nur in Großstädten. Sie dienen der Erholung, ermöglichen den Anbau von Obst und Gemüse und leisten einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Artenschutz. Georg Abel, selbst jahrelanger Kleingärtner, über kleine Freiheiten und manche Regeln.

18 Bezirksverbände, 720 Kleingartenanlagen, rund 66.000 Parzellen – Berlin ist deutschlandweit Spitze bei den Kleingärten. Doch betrachtet man die Anzahl pro 100 Einwohner liegen Leipzig und Dresden deutlich vor der Hauptstadt. In den östlichen Bundesländern (ohne Berlin) befinden sich mehr als 50 Prozent der Kleingärten, Sachsen weist dabei bundesweit die höchste Kleingartendichte auf.

Insgesamt gibt es hierzulande rund eine Million Kleingärten, von denen rund 870.000 mit 44.000 Hektar Fläche im Bundesverband der Kleingartenvereine Deutschlands (BKD) organisiert sind. Familie und Freunde eingerechnet nutzen mehrere Millionen Menschen einen Kleingarten. Einzelne Verbände haben eigene Zeitungen, wie der „Gartenfreund“, die abonmierbare Verbandszeitschrift des Landesverbandes Berlin, und bieten regelmäßig Fachberatungen, Pflanzentauschbörsen und Fortbildungen an.

BLICK ZURÜCK

Kleingärten haben eine lange Geschichte, ausgehend von den sozialen Veränderungen durch Verstädterung und Industrialisierung im 19. Jahrhundert. Erbärmlichen Lebensverhältnisse mit ungesunder Wohnsituation und Mangelernährung waren damals Realität. „Armengärten“ in den Städten oder „Arbeitergärten“ des Roten Kreuzes sollten die Ernährungssituation verbessern. Nach dem Ersten Weltkrieg stieg Bedeutung der Gartenvereine für die Versorgung der Bevölkerung, der „Reichsverband der Kleingartenvereine“ entstand 1921. Nach der Gleichschaltung des Gartenvereine während des Nationalsozialismus

entstand im Westen 1949 der „Verband Deutsche Kleingärtner“, in der DDR der „Verband der Kleingärtner, Siedler und Haustierzüchter“. Nach der Wende schlossen sich beide Organisationen zum „Bundesverband Deutscher Gartenfreunde“ zusammen, im Jahr 2023 erfolgte die Umbenennung in „Bundesverband der Kleingartenvereine Deutschlands“.

VORTEIL KLEINGARTEN

Ein Kleingarten ist eine ideale Ergänzung zum Wohnen im Mehrgeschossiger mit nur kleinen Gärten und nur wenig Erholungsflächen. Damit dieser private Ausgleich für das oft fehlende Grün gut genutzt werden kann, empfiehlt sich, auf die Nähe des Kleingartens zur Wohnung zu achten. So sind Sie schneller in der Natur und am Gartengrill.

Das jahrzehntelange miefige Gartenzwerg-Image des Kleingartens hat sich zuletzt stark verändert. Jüngere haben längst den eigenen Kleingarten als grüne Oase in der Stadt entdeckt. Sie haben Lust auf eigenes, ungespritztes Obst und Gemüse. Kleingärtnern ist gesund und trägt zu einer eigenen, gesunden Lebensmittelversorgung bei. Man kann sich – im Rahmen geltender Kleingartenordnung – kreativ ausleben, Kinder wachsen naturnäher auf. Kleingärten haben mit ihren unbebauten Freiflächen eine wichtige ökologische Funktion, Nisthilfen und naturnahes, pestizidfreies Gärtnern tragen zur Artenvielfalt in der Stadt bei.

REGELKONFORM

Die meisten der Kleingärten sind in rund 14.000 Kleingartenvereinen organisiert. Auch für Kleingärten gibt es Regeln: Hier ist neben der örtliche





Gartenordnung und dem Pachtvertrag vor allem das Bundeskleingartengesetz wichtig. Das BKleingG legt die Rahmenbedingungen fest. Dazu gehört beispielsweise die „kleingärtnerische Nutzung“, d. h. der Anbau von Obst und Gemüse auf mindestens einem Drittel der Fläche. Eigentlich ist auch die Grundfläche auf 400 qm begrenzt, manchmal kann die Fläche wie in meinem Fall auch größer sein. Lauben sollten inklusiv einem überdachten Freisitz nicht mehr als 24 qm groß und nicht zum dauerhaften Wohnen geeignet sein.

Die Satzungen der Landesverbände haben durchaus abweichende Regelungen: So ist fließendes Wasser in Hamburg zwar erlaubt, die Installation von Spültoiletten, Duschen und Waschbecken in der Laube ist jedoch nicht gestattet. Unser Kleingarten hatte dagegen eine kleine Dusche und eine Toilette.

Auch in Bezug auf Heckenhöhe und -abstand, der versiegelten Fläche oder bei den Pools (zählen zur versiegelten Fläche) gibt es unterschiedliche Regeln. Neben der Lage eines Kleingartens sollten sich Interessierte deshalb auch nach den Rechten und Pflichten sowie der Pacht, den verpflichtenden Arbeits-einsätzen im Kleingartenverein oder dem Vereinsleben erkundigen.

PROBLEM NACHFRAGE

Wer einen Kleingarten sucht, muss meist warten. Das Angebot ist meist kleiner als die Nachfrage. Hier gibt es allerdings örtliche und regionale Unterschiede: In den südlichen Bundesländern dauert die Wartezeit 4 bis 6 Jahre, Berlin vergehen schon einmal sieben Jahre. In Ostdeutschland gibt es dagegen eher ein Überangebot.

Wer sich bewerben will, wendet sich an den Kleingartenverband selbst bzw. an den zuständigen Bezirks- oder Stadtverband. Eine persönliche Ansprache erscheint oft hilfreich. Auch unter Kleinanzeigen oder auf Immobilienseiten kann man fündig werden. Allerdings existiert oft eine Warteliste, die auch gilt, wenn man sich – wie meine Kollegin – längst mit dem Gartenbesitzer direkt geeinigt hat. Manche Internetportale empfehlen die frühzeitige Mitgliedschaft in einem Kleingartenverein.

STICHWORT KOSTEN

Die Frage nach den Kosten eines Kleingartens stellt sich immer wieder. Allerdings stehen Kleingärten eigentlich nicht zum Verkauf. Der fällige Abstand richtet sich vielmehr nach dem Wert der Anpflanzungen und Aufbauten. Vor der Übernahme

ist zu klären, ob es seitens des Verpächters z. B. Beseitigungsfor-derung einzelner Anpflanzungen (Nadelbäume sind beispielsweise nicht erwünscht) gibt, diese min-dern die Abstandssumme. Interes-sierte fragen außerdem nach der erfolgten Wertermittlung. Sie soll für eine gerechte Übergabe sorgen, ist nicht generell vorgeschrieben, meist aber in der Vereinsordnung oder im Pachtvertrag geregelt und erfolgt durch ausgebildete Ehrenamtliche.

Ein Kleingarten wird auf unbefristet gepachtet. Die meist monatlich fällige Pacht umfasst je nach Region und Verein den Preis pro Quadrat-meter Grundfläche, außerdem den Mitgliedsbeitrag für den Kleingar-tenverein und die Kosten für Strom, Abwasser und Versicherungen. Alles zusammen kann einige Hundert Euro im Jahr kosten. In meinem Fall war außerdem eine kleine Grund-steuer fällig.



ABENTEUER GARTEN – MEIN ERSTES JAHR IM SCHREBER-GARTEN

Der nützliche Begleiter durch das Gartenjahr mit vielen praktischen Tipps und Informationen nicht nur für Garten-anfänger. Carolin Engwert (160 Seiten, 20,00 Euro, KOSMOS-Verlag)

INFORMATIONEN

- Bundesverband der Kleingartenverein Deutschlands, <https://kleingarten-bund.de/aktuelles/>
- Kleingärtnermuseum Leipzig, www.kleingarten-museum.de/
- Bayerische Landesanstalt für Wein- und Gartenbau, www.lwg.bayern.de/gartenakademie-gartentipps
- ARD Garten-Podcast, www.mdr.de/mdr-garten/podcast/index.html
- Zeitschrift „Mein schöner Garten“, www.mein-schoener-garten.de/
- „Kraut & Rüben“, Magazin für biologisches Gärtnern, www.krautundrueben.de
- Gartentipps vom NABU, www.nabu.de
- Tipps zum naturnahen Gärtnern (BUND), www.bund.net
- Gartentipps nicht nur für Anfänger, <https://kleingarten-biologische-vielfalt.de/starten-im-garten-tipps-fuer-garten-neulinge/>
- Themenheft „Klimafreundlich gärtnern“ – für Mitglieder der VERBRAUCHER INITIATIVE kostenlos abrufbar
- Carolin Engwert's Blog rund ums Gärtnern, www.hauptstadtgarten.de/

Foto: Carolin Engbert



„DANN HABE ICH ALLEN ERZÄHLT, DASS ICH EINEN GARTEN SUCHE“

(GA) Carolin Engwert ist eigentlich Grafikdesignerin, Hobbyfotografin und Mutter. Seit 2016 gärtnergert sie in ihrem 280 qm großen Berliner Schrebergarten, hat verschiedene Bücher veröffentlicht, ist Bloggerin und Gartenexpertin im Radio und Fernsehen. Wir sprachen mit ihr über ihre Erfahrungen im Kleingarten.

Carolin, wie bist Du eigentlich zum (Klein-) Gärtnern gekommen?

Als meine Töchter noch kleiner waren, äußerten sie immer wieder den Wunsch nach einem Baum zum Klettern. Ich erklärte ihnen zwar, dass ein Haus mit Garten außerhalb unserer finanziellen Möglichkeiten lag, mit dem Wunsch nach einem großen, schattenspendenden Baum zum drunter Sitzen hatten mich die Kinder aber angesteckt. Wir nutzten damals nur einen kleinen Balkon und als ein Arbeitskollege Anekdoten aus seinem Schrebergarten teilte, schien das eine geeignete Lösung!

Was waren denn Deine Erfahrungen bei der Gartensuche?

Anfangs dachte ich, dass man einen Kleingarten, z. B. über Kleinanzeigen einfach kaufen kann.

Dann erfuhr ich, dass man den Grund und Boden nur pachtet und wie die Wertermittlung und die Vergabe über den Verband organisiert ist. Ich befürworte das Verfahren sehr, da es verhindert, dass

Gartengrundstücke immer an die Meistbietenden vergeben werden und Kleingärten somit Menschen mit ganz unterschiedlichem finanziellen Background zugänglich sind.

Ich habe aus der Suche ein Projekt gemacht: Erst habe ich eingegrenzt, welche Vereine in einem halbstündigen Entfernungsradius mit guter öffentlicher Verkehrsanbindung liegen und mich überall auf die Warteliste setzen lassen. Dann habe ich allen erzählt, dass ich einen Garten suche, habe bei Anzeigenportalen Suchagenten eingerichtet und bin in den Anlagen spazieren gegangen. Durch meine „freundliche Penetranz“ schloss sich am Ende der Kreis mit einer Kleinanzeige. Da ich beim Verband auf der Liste stand und zwei Kinder zur Familie gehörten, wurden wir berücksichtigt. So hat es nach weniger als einem Jahr mit dem schattigen Apfelbaum geklappt.

Was sind Deine wichtigsten Tipps nach der Gartenübernahme?

Die meisten Pächterwechsel in Kleingärten finden zum Ende der Saison statt. Statt Säen und Ernten kommt erst einmal der Winter. Mein Tipp ist, die Vorpächter viel zu fragen: Welche Pflanzenarten gibt es? Welchen Gemüsekulturen wurden in den letzten Jahren angebaut? Wo laufen Leitungen im Boden? Welche Gartennachbarn sind hilfsbereit? etc. Machen Sie viele Fotos, da nach

dem Frost im Frühjahr alles ganz anders aussieht! Im ersten Gartenjahr nicht zu viel umgestalten, sondern erst mal viel beobachten.

Was macht aus Deiner Sicht einen guten Kleingarten aus?

Es gibt ein großes Gemüsebeet, einige Obstbäume und pflegeleichte Beerensträucher, denn Basis für die günstige Pacht (höchstens der vierfache Betrag der ortsüblichen Pacht im erwerbsmäßigen Obst- und Gemüseanbau, in Berlin beispielsweise rund 40 Cent/qm pro Jahr) und die langfristigen Pachtverträge ist die sogenannte „Kleingärtnerische Nutzung“, die besagt, dass 1/3 der Fläche für den Anbau von Obst und Gemüse zum Eigenverbrauch genutzt wird. Der Garten hat nur eine niedrige Hecke und ist vor allem im vorderen Bereich so einsehbar, dass auch Vorbeispazierende den Blick genießen können. Je besser sich Anwohnende mit dem Kleingartenverein identifizieren, desto besser ist dieser vor etwaigen „Nutzungsalternativen“ geschützt. Es gibt eine max. 24qm große, einfach ausgestattete Laube. Dass diese nicht zum dauerhaften Wohnen geeignet ist, grenzt Kleingärten nämlich von reinen Freizeitgrundstücken ab, die nicht unter den Schutz des BKleingG fallen. Elementar ist ein gemütlicher Sitzplatz, für die m. E. wichtigste Gartenaufgabe: die Pausen nicht zu vergessen.